

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kunst und Kultur
Blum, Christopher Telefon: 07071-204-1538
Gesch. Z.: 4/

Vorlage 75/2015
Datum 04.03.2015

Mitteilungsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Machbarkeitsstudie Konzertsaal**

Bezug: 327/2014, 327a/2014, 503/2014, 503a/2014

Anlagen: 0

Die Verwaltung teilt mit:

Im Oktober 2014 hat der Gemeinderat die Erstellung einer Bedarfs- und Machbarkeitsstudie für einen Konzertsaal beschlossen.

Mit Beginn des Jahres 2015 hat ICG Culturplan seine Arbeit aufgenommen. In zwei Gesprächsrunden im Januar und Februar führten die Vertreter des Unternehmens Gespräche mit der gesamten Verwaltungsspitze und verschiedenen Akteuren aus der Musik-, Veranstaltungs- und Bildungslandschaft. Auch einige der in Tübingen vorhandenen Säle wurden bereits besichtigt.

In der zweiten Runde Anfang Februar führte ICG Culturplan Gespräche mit den Fraktionen des Gemeinderats, mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Kulturszene und anderen Gesprächspartnerinnen und -partnern, um die ersten Ergebnisse zu vertiefen und zu ergänzen. Für die Beurteilung von baulichen und Standortfragen wurde ICG Culturplan von einem Vertreter des Architekturbüros Böll aus Essen begleitet, das u.a. auf den Bau und Ausbau von Kultureinrichtungen spezialisiert ist.

Weitere Befragungen sollen den genauen Bedarf präzisieren. Geklärt werden soll, welche Nutzungskonzepte denkbar sind, wie der Betrieb organisiert werden könnte und mit welchen Betriebskosten zu rechnen ist. Dazu sollen ein Raumkonzept vorgelegt, die Baukosten abgeschätzt, mögliche Standorte bewertet und ein Zeitrahmen für die Realisierung abgesteckt werden. Die Ergebnisse der Studie sollen vor der Sommerpause vorliegen.

Mit dem Auftrag an ICG Culturplan ist die Untersuchung folgender Standorte abgedeckt:

- Wilhelmstraße/Kommödle
- Kleine Molkerei Rappstraße
- Europa-Platz
- Areal der Schindelstube, Brunnenstraße

Das Areal der Schindelstube in der Brunnenstraße ist allerdings der letzte verbliebene Standort, der für den Bau städtischer Verwaltungsgebäude verfügbar ist.

Der Festsaal der Universität in der Neuen Aula, dessen Ertüchtigung als Konzertsaal ebenfalls als Alternative diskutiert wurde, wird nicht weiter untersucht. Die Universität hat hier klar Position bezogen: weil die Neue Aula in den alltäglichen Lehrbetrieb eingebunden ist, schließt das Rektorat einen Betrieb als städtischer Konzertsaal aus.

Im Verlauf der bisherigen Gespräche wurden nun weitere mögliche Standorte ins Spiel gebracht:

- Musikschule
- Schlachthaus-Areal
- Spitze des Güterbahnhof-Areals
- Areal zwischen Waldhausen und Horemer, Westseite des Nordrings

Die Untersuchung und Bewertung weiterer Standorte würde Kosten in Höhe von 2.500 Euro je Standort verursachen.

Die Verwaltung empfiehlt, den Auftrag nicht zu erweitern und die Untersuchung auf die vier bisher genannten zu beschränken.